

SCHRIFTEN DES INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

Wochenbericht

HERAUSGEBER: PROF. DR. ERNST WAGEMANN

12. Jahrgang

Berlin, den 29. September 1939

Nummer 39

Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telephonische
Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

Verbrauchsrationierungen im neutralen Ausland

Ein Beitrag zu den Wirkungen des britischen Wirtschaftskrieges

Obwohl noch kaum vier Wochen vergangen sind, seitdem Großbritannien den Wirtschaftskrieg gegen Deutschland begann, zeigt sich bereits mit aller Deutlichkeit, daß die Neutralen trotz der Zusicherung Großbritanniens, ihren „legitimen“ Handel respektieren zu wollen, aufs schwerste unter den britischen Maßnahmen zu leiden haben werden.

Schon die indirekten Wirkungen des Krieges bringen für viele neutrale Länder eine starke Belastung. Die scharfen, zum großen Teil spekulativ bedingten Preiserhöhungen an den internationalen Rohstoffmärkten bedeuten für diejenigen von ihnen, die im wesentlichen Rohstoffe gegen Fertigwaren einhandeln, eine beträchtliche Verschlechterung ihrer internationalen Austauschbedingungen. Die ruckartige Steigerung der Versicherungsprämien und Frachtraten im Überseeverkehr wirkt oft in der gleichen Richtung, da sie für viele Länder eine einseitige Verteuerung der Einfuhr bedeutet. Teilweise ist es überdies schon aus technischen Gründen, wie z. B. aus Mangel an Frachtraum oder wegen der Nähe von Kampfzonen, nicht mehr möglich, die Einfuhr im gewohnten Umfang aufrecht zu erhalten. Aus den gleichen Ursachen ist in einzelnen europäischen Küstenstaaten die Hochseefischerei mehr oder weniger lahmgelegt. Eine ganze Reihe der europäischen, aber auch der südamerikanischen Neutralen muß ferner ihr Vertrauen in die Sicherheit und die Weltgeltung des britischen Pfundes, ähnlich wie 1931, abermals teuer bezahlen: Seit Ende August ist das Pfund bekanntlich derart im Kurse gesunken, daß selbst die bisher treuesten der nicht-britischen Mitglieder des Sterlingklubs diesen Sturz ins Ungewisse nicht mehr mitmachen wollten und sich deshalb vom Pfunde gelöst haben; in eigener Währung und in der Währung fast jedes andern nicht-britischen Landes gerechnet, ging und geht mit dem Kurssturz infolgedessen natürlich eine beträchtliche Entwertung ihrer Pfundguthaben Hand in Hand.

Welche Verlustmöglichkeiten hier bestanden, mag man etwa daran ermessen, daß noch Ende 1938 allein die skandinavischen Länder in London kurzfristige Pfundguthaben in Höhe von ungefähr 50 Mill. £ unterhielten. Welches auf der andern Seite das wirtschaftliche Schicksal jener Neutralen sein wird, die es für zweckmäßiger hielten, die Verbindung mit dem Pfunde aufrecht zu erhalten, ist noch garnicht zu übersehen; es sei nur erwähnt, daß neutrale Wirtschaftssachverständige allen jenen Ländern ein rasches Hineingleiten in die ihrer Meinung nach unvermeidliche britische Inflation voraussagen.

Zu diesen indirekten Auswirkungen des Krieges auf ihre Wirtschaft treten aber noch die schweren willkürlichen Eingriffe, die sich Großbritannien in den Handel der neutralen Mächte erlaubt. Die Erklärung der Blockade Deutschlands mit einer Konterbandeliste, die unter Verletzung des Völkerrechts fast jede Außenhandelsware, ja sogar Nahrungsmittel, umfaßt, bedeutet für viele Länder, deren geographische Lage die Durchbrechung der Blockade nicht gestattet, den Verlust eines ihrer wichtigsten Absatzmärkte und zugleich auch einer ihrer bedeutendsten Bezugsquellen; sie ist also in gewissem Umfang ebenso eine Blockade der neutralen Staaten wie Deutschlands. Aber damit nicht genug, hat Großbritannien auch in einer ganzen Reihe von Fällen seine Lieferungen an neutrale Mächte einfach gesperrt, sei es nun, daß ihm der Transport mit Rücksicht auf den von ihm angezettelten Seekrieg zu gefährlich war, sei es, daß es die Neutralen hierdurch gefügig machen

wollte, oder sei es auch, weil es trotz seiner angeblich „unerschöpflichen“ Reserven schon in den ersten Tagen des Krieges fürchtet, seine wirtschaftliche Kapazität könnte nicht ausreichen, um seine Ausfuhr auch nur in die neutralen Länder aufrecht zu erhalten. Was das für einzelne Länder, die in ihrer Versorgung mit lebenswichtigen Gütern bisher zum großen Teil auf Großbritannien eingestellt waren, bedeutet, zeigt z. B. der Brennstoffmangel, dem sich die nordischen Länder ausgesetzt sehen, seitdem Großbritannien sie nicht mehr regelmäßig mit Kohlen beliefert.

In zahlreichen neutralen Ländern, besonders in Europa, haben sich aus all diesen Gründen schon in den ersten Wochen des Krieges Schwierigkeiten eingestellt, die die Regierung zu einschneidenden Reglementierungen zwangen. Vordringlichstes Problem war dabei, die Versorgung des Binnenmarktes sicherzustellen. Es würde Seiten füllen, wollte man alle Maßnahmen darstellen, die diesem Zwecke dienen: Ausfuhrverbote, Höchstpreise, Beschlagnahme von Rohstoffen und Halbwaren zur Ermöglichung ihrer Zwangsbewirtschaftung, Materialzuteilung an die Industrie, Verbrauchsbeschränkungen, Bezugscheine u. a. m. sind bereits heute in vielen neutralen Ländern an der Tagesordnung, und z. T. macht man sich darauf gefaßt, daß die bestehenden Reglementierungen noch wesentlich verschärft und erweitert werden müssen, wenn der Krieg länger dauert. An dieser Stelle soll jedoch hervorgehoben werden, daß sich viele Staaten bei ihren Eingriffen schon jetzt nicht mehr auf die Unternehmersphäre beschränken können, sondern auch zu einer wachsenden *Einengung der individuellen Konsumfreiheit* gezwungen sind, durch die natürlich die breitesten Bevölkerungsschichten, und zwar in einem Punkte, in dem sich ihr Individualismus bisher am stärksten auswirken konnte, getroffen werden.

Die folgende Übersicht versucht, einen Eindruck zu vermitteln, in welchem Umfang die neutralen Staaten Europas, für die das Versorgungsproblem infolge ihrer engen wirtschaftlichen und räumlichen Verbindung mit den kriegführenden Mächten natürlich akuter ist als für die überseeischen Neutralen, bereits zu solchen Verbrauchsrationierungen schreiten mußten. Vollständigkeit konnte dabei allerdings nicht erreicht werden — nicht nur, weil die erhältlichen Informationen begreiflicherweise lückenhaft (und in dem einen oder andern Fall vielleicht auch nicht ganz korrekt) sind, sondern auch, weil Zahl und Umfang der Beschränkungen von Tag zu Tag wachsen. Ein Teil der Maßnahmen mag in dieser Art freilich nur als vorübergehende Sicherung gedacht sein, um Hamsterkäufen zu begegnen, die Spekulation zu bekämpfen oder einen „Ausverkauf“ des Landes zu verhindern. Daß aber bei längerer Kriegsdauer das Prinzip der Rationierung auch nach der Überwindung des ersten Schocks wird beibehalten werden müssen, ist schon heute vielen neutralen Staaten klar; nicht selten sind daher „vorläufige Bezugssperren“ und ähnliche Eindeckungsbeschränkungen nur als Vorstufe einer systematischen Rationierung gedacht.

Geht man die nachfolgende Übersicht im einzelnen durch, so fällt zunächst auf, daß der Rationierungszwang bei *Brenn- und Treibstoffen* offenbar am dringlichsten ist. Von den in der Übersicht erfaßten neutralen Ländern Europas

haben nur noch wenige auf konkrete Maßnahmen zur Verbrauchseindeckung oder zur Streckung der vorhandenen Vorräte (z. B. durch Beimischung bei Benzin) verzichten können. Daß Rumänien zu ihnen gehört, ist nicht weiter verwunderlich, da es auf Grund seines Waldreichtums und seiner Erdölvorkommen in bezug auf Brenn- und Treibstoffe nicht nur autark, sondern sogar ein wichtiger Exporteur ist. Belgien und die Niederlande dagegen haben immerhin bereits zu freiwilliger Einschränkung aufrufen müssen. Besonders dringlich ist das Brenn- und Treibstoffproblem naturgemäß in den skandinavischen Ländern und den Randstaaten, da auf diesem Gebiete die Versorgung bisher zum größten Teil dem britisch-amerikanischen Wirtschaftsbereich oblag und Großbritannien bei Kriegsausbruch nicht nur die weiteren Zufuhren stoppte, sondern teilweise auch die Auslieferung der bereits in den Häfen jener Länder befindlichen Ware verweigerte. In einzelnen Ländern ist z. B. der private Personenwagenverkehr fast gänzlich unterbunden worden.

Bei der *Nahrungsmittelversorgung* ist die Lage der Neutralen selbstverständlich weitgehend davon abhängig, ob sie Zuschuß- oder Überschußgebiete sind. In den Zuschußgebieten haben sich Rationierungsmaßnahmen gewöhnlich nicht vermeiden lassen. So hat etwa Dänemark, das in der Regel zwei Fünftel seines Brotgetreidebedarfs im Ausland decken muß, den Beimischungszwang für Weizenmehl einführen müssen; in Norwegen ist sogar die Abgabe von Weizenmehl bereits bezugscheinpflichtig. Auch in Belgien, Holland und der Schweiz ist der Mehl- und Brotbezug nicht mehr gänzlich frei. Die Schweiz hat außerdem noch für eine ganze Reihe anderer Lebensmittel eine vorläufige Bezugssperre erlassen bzw. ihre Abgabe von Sonderausweisen abhängig gemacht, die nur an jene ausgegeben wurden, die mit Rücksicht auf ihr Einkommen der im April ergangenen Regierungsaufforderung zur Anlage größerer Vorräte in den Haushalten nicht Folge leisten konnten. Besonders prekär ist in vielen Ländern die Versorgung mit Zucker und Kolonialwaren, und hier wieder namentlich mit Kaffee; dies liegt daran, daß für solche Waren teilweise nur äußerst knapp Devisen zugeteilt werden (wie z. B. in Italien und Südosteuropa), z. T. aber auch daran, daß der Transport aus Übersee auf Schwierigkeiten stößt¹⁾. Fleisch und Molkereiprodukte sind dagegen nur einzeln direkt oder indirekt rationiert worden. Die wichtigsten Fälle sind Bulgarien und Griechenland, wo mehrere fleischlose Wochentage eingeführt wurden. Bei Griechenland ist dies ohne weiteres verständlich, da es regelmäßig einen beträchtlichen Zuschußbedarf an Fleisch aufweist; bei Bulgarien, das an sich sogar Fleisch ausführt, dürfte es sich dabei wohl im wesentlichen um eine Vorbeugungsmaßnahme handeln, die verhindern soll, daß der Viehbestand, der bereits in den letzten Jahren stark geschrumpft ist, infolge der Kriegsverhältnisse weiter abnimmt.

Auch die Versorgung mit *Bekleidung und Schuhen* ist bisher noch fast durchweg frei; nur einige Länder haben vorsorglich eine Zwangsbewirtschaftung einiger Waren und Bekleidungs-

¹⁾ Einen interessanten Sonderfall stellt allerdings die Zuckerrationierung in Dänemark dar. Zucker ist hier an sich genügend vorhanden. Der Inlandsverbrauch wird jedoch beschränkt, weil Dänemark durch eine entsprechende Mehrausfuhr an Zucker den befürchteten Exportrückgang bei anderen Waren wettmachen möchte.

Verbrauchsrationierungen im neutralen Ausland I

(nach dem Stande vom 25. September 1939)

Länder	Nahrungsmittel					Bekleidung		Brenn- und Treibstoffe		Sonstiges
	Brot und Mehl	Fleisch und Fleischwaren	Molkereierzeugnisse und Fette	Zucker und Kolonialwaren	Sonstiges	Textilien	Schuhe	Kohle, Holz	Benzin	
Bulgarien		Ab 7. 9. zwei fleischlose Tage in der Woche. 13. 9. Verbot d. Schlachtv. Jungtieren	13. 9. Anmeldepflicht für Großhandelsvorräte an zahlreich. Fetten u. Ölen	13. 9. Anmeldepflicht für Großhandelsvorräte.		13. 9. Anmeldepflicht für Großhandelsvorräte an zahlreichen Waren.			Ab 8. 9. Benzinrationierung. Beimischungszwang. Verbot des privat. Personenwagenverkehrs.	11. 9. Einschränkung des Zeitungsumfanges.
Griechenland	Ab 15. 9. Verkauf v. Mehl durch Bäckerei u. Mühlen an Publikum sowie Biskuitherstellung verboten.	Ab 12. 9. vier fleischlose Tage in der Woche.			Ab 3. 9. Zurückhaltung v. Waren unter Strafe gestellt. Ab 12. 9. ist Haushaltungen Haltg. v. Nahrungsmitt. über Wochenbedarf hinaus verboten (ausgen. Wein, Öl, Oliv., Butter). 19. 9. Zwecks gerecht. Verteilung müssen Händler Wochenbedarfan Zucker, Kaffee, Reis- u. Hülsenfrücht. angeben. 20. 9. Bewirtschaftung f. gesalzene Fische.			Ab 13. 9. Einschränkung d. Linienschiffahrt wegen Kohlenknappheit.	Ab 18. 9. Taxis dürfen nur alle 2 Tage in Betrieb stehen. Aufruf an private Autofahrer zu freiwilliger Einschränkung.	
Jugoslawien									23. 9. Starke Drosselg. des Verkehrs mit Personenkraftwagen, aber vorläufig keine Einschränkung des gewerblichen Kraftverkehrs.	Vom 2.-5. 9. Bankfeiertage, um Depositenabh. unmögl. zu machen. Später Auszahlungsbegrenzungen.
Rumänien						28. 8. Lager verschied. Textilwaren ganz oder teilweise beschlagnahmt.	28. 8. Vorräte an Rohleder, Schuhen, Schuhwaren u. Schafpelz ganz oder teilweise beschlagnahmt.		26. 9. Verkauf von äthylhaltigem Benzin eingestellt. Vorräte u. Erzeug. f. militär. Zwecke beschlagn.	
Ungarn				Ab 23. 9. Zwangsbevirtschaftg. d. wichtigst. Kolonialwaren.		Ab 30. 9. Zwangsbevirtschaftg. u. Anmeldepflicht für Textilwaren. 25. 9. Beimischung v. Hanf z. Jute geplant.	Ab 2. 9. Zwangsbevirtschaftg. f. Leder. Bewilligungspflicht für Sohlenleder usw.		Ab 2. 9. Beimischungszwang f. Benzin. Bezugscheine f. Benzinmisch. Beschränkungen im Personenwagenverkehr.	Ab 3. 9. Anmeldepflicht u. Zwangsbevirtschaftg. f. Pharmazeutika u. Baustoffe. Einschränkung des Zeitungsumfanges, Beschlagnahme u. Zwangsbevirtschaftung vieler Roh- u. Halbwar. Ab 14. 9. Zwangsbevirtschaftung v. Papierrohstoff, -halbwaren und Papier.
Norwegen	Ab 26. 8. Bezugscheine f. Mehl.			Ab 7. 9. Bezugscheine f. Zucker u. Kaffee. Gaststätten bekommen nur noch 75 v. H. d. normalen Bedarfs.				Ab 1. 9. Einfuhrfirmen u. Gaswerke dürfen Bedarf an Kohlen u. Koks nur beschränkt befriedigen. Ab 8. 9. Einschränkungen i. Eisenbahnverkehr wegen Kohlemangels. 22. 9. Autoverkehr wird auf Holz- u. Holzkohleantrieb umgestellt	Ab 26. 8. Rationierung v. Benzin u. Schmierölen. Privater Personenwagenverkehr nur mit Genehmigung.	
Schweden	21. 9. Futtermittelverbot für Roggen u. Weizen.			Ab 4. 9. Abgabe v. Kaffee nur i. Umfang d. bisher bezogenen normalen Wochenrationen.				Ab 17. 9. Abgabe von Kohle auf normale Bedarfsmengen beschränkt. Weitgehende Restriktionen auch f. Gas erwogen.	Ab 6. 9. Priv. Personenwagenverkehr nur m. Genehmigung. Ab 7. 9. Rationierung d. Treibstoffabgabe an Lastkraftwagen. Einschränkungen i. Luftverkehr wegen Benzinmangels. Ab 11. 9. Einschränkung d. Autobusverkehrs auf 50 v. H. d. bisherigen Verkehrs.	
Dänemark	Ab 16. 9. Beimahlungszwang v. Roggen b. d. Weizenmehlherstellung.			Ab 1. 10. Zuckerabgabe nur gegen Karten, Normalverbrauch soll hierdurch um ein Achtel eingeschränkt werden.	Ab 13. 9. Verbot d. Verfüttung v. Roggen u. Weizen.			Ab 26. 9. Gas- u. Elektrizitätsrationierung. Ab Mitte Sept. Einschränkungen i. d. Straßenbeleuchtung u. Lichtreklame. Ab 20. 9. starke Einschränkungen im Eisenbahnverkehr.	4. 9. Abgabeverbot v. Benzin u. Brennöl f. priv. Kraftwagen u. Motorräder. Ab 6. 9. nur begrenzte Anzahl d. priv. Kraftwagen zugelassen. 23. 9. Lastkraftwagen u. Taxis erhalten 60 v. H. d. bisherigen Verbrauchs. 21. 9. Benzinausschuß beschließt Senkung d. Gesamtverbrauchs auf 40 bis 50 v. H.	Ab 15. 9. Sparmaßnahmen bei Medizinalwaren.
Island	Ab 21. 9. Rationierung v. Getreide u. Brot.			Ab 21. 9. Rationierung v. Zucker und Kaffee.				Ab 21. 9. Rationierung v. Kohle.	Ab 21. 9. Rationierung v. Benzin.	

Verbrauchsrationierungen im neutralen Ausland II

(nach dem Stand vom 25. September 1939)

Länder	Nahrungsmittel					Bekleidung		Brenn- und Treibstoffe		Sonstiges
	Brot und Mehl	Fleisch und Fleischwaren	Molkerei- erzeugnisse und Fette	Zucker und Kolonial- waren	Sonstiges	Textilien	Schuhe	Kohle, Holz	Benzin	
Finn- land				Ab 20. 9. Rationierung des Zuckerverbrauchs.				Ab 11. 9. Einschränkung des Koksverkaufs an Private. Beschränkungen des Kohleverbrauchs auch bei der Staatsseisenbahn. Kohle nur für Schnellzüge. Ab 8. 9. in Miets- häusern m. zentraler Warmwasserversorgung nur noch 1 mal Warmwasser in der Woche.	23. 9. Beimischungs- zwang für Benzin.	
Estland				Ab 18. 9. Zuckerverkauf nur gegen Bezugs-scheine auf bestimmte Mengen.	Ab 14. 9. Heraussetzung d. Spiritus- u. Schnapspreise, um Verbrauch einzuschränken. Abgabe vieler Waren nur im Rahmen des „normalen“ Bedarfs.				18. 9. Maßnahmen z. Einschränkung des Benzin- u. Autoreifenverbrauchs. 23. 9. Erhöhung d. Benzinsteuer um 150 v. H.	
Lett- land								18. 9. Sparmaßnahmen im Koks- u. Stromverbrauch; Koks-karten. 23. 9. Umbau von Lokomotiven f. Torffeuer, um Holz zu sparen.	Ab 11. 9. Bezugs-scheine f. Treibstoffe.	13. 9. Beschränkungen d. Luxus-warenerzeugung.
Belgien	Ab 28. 8. Bäckereien sollen Kunden nur alle 2 Tage versorgen. Ab 22. 9. Verfütterung von Brotgetreide verboten.			7. 9. Aufruf des staatl. Versorgungs-amts, keine Angstkäufe vorzunehmen, sonst mißt. Zucker, Kaffee, Salz u. Seife rationiert werden.	22. 9. Bestandsaufnahme lebenswichtiger Waren zwecks rationeller Verteilung.				7. 9. Aufforderung d. Behörden, Treibstoffverbrauch einzuschränken. 23. 9. Kraftwagenbenutzung nur gegen Bewilligung. 22. 9. Rationierung v. Ölen aus Petroleum, Braunkohle u. Schiefer u. anderen Mineralölen.	
Nieder- lande	Ab 29. 8. Mehlabgabe ohne Bezugschein beschränkt.			Ab 29. 8. Abgabe v. Reis, Tee u. Kaffee beschränkt. 20. 9. Zuckerabgabe beschränkt.	Ab 29. 8. Allgem. Hamsterverbot f. Lebensmittel. 16. 9. Kleinhandel darf nicht mehr als Wochenbedarf verkaufen. 22. 9. Lebensmittelkarten werden vorbereitet. Ab 5. 10. Seifebewirtschaftung.				Ab 31. 8. Befried. nur normal. Wochenverbr. 5. 9. Regie ungsauf uf zur Sparsamkeit im Benzinverbrauch. 23. 9. Starke Erhöhd. d. Brennstoffpreise. Festsetz. v. Geschwindigkeitsgrenz. Verbot d. Kraftwagenverk. an Sonn- u. Feiertg. gepl. 21. 9. Rationierung v. Kraftwagenreifen u. Schläuchen.	
Schweiz	Ab 29. 8. Vorläufige Bezugssperre f. Mehl, Grieß, Teigwaren; Abgabe nur an Kunden ohne Vorräte gegen Karte. Am 31. 8. Sonderregelung für Mehl: im Aug. u. Sept. sollen zus. nur 1/4 d. v. 1. 7. 38—30. 6. 39 gekauft. Mengen an d. bisher. Kundschaft abgegeben werden. Ab 1. 10. Einheitsbrot. 6. 9. Verbot d. Verfütterung v. Mehl, Flocken u. ä. aus Hafer, Gerste und Mais und der Verarbeitung von Hafer, Gerste u. Mais zu Futterwaren. 23. 9. Einheitsmehl v. etwa 30 v. H. Ausbeute. Ab 1. 10. Einheitsbrot. Herst. v. Weißbrot im Gewicht von über 100 g verboten.	Ab 29. 8. Vorläufige Bezugssperre f. Speisefett, ausgelassene Butter und Speiseöl. Abgabe nur an Kund. ohne Vorräte geg. Karte.	Ab 29. 8. Vorläufige Bezugssperre f. Zucker u. Reis. Abgabe nur an Kund. ohne Vorräte geg. Karte. Dasselbe gilt f. Hülsenfrüchte.	Ab 1. 9. Kontingentierung gebrennt. Wasser. Zentralstelle f. Kartoffelverwertung u. -versorg. in jedem Kanton. 15. 9. Einführung ein. Obsthandelskarte f. d. Ank. v. Obst- u. -erzeugnissen z. Zweck des Wiederverkaufs. F. Herst. von Obstwein, -konserv., -essig, Bewillig. erforderl. Brennen v. gesundem Obst u. anderweitig verwendbaren Obsterzeugn. verbot. Ab 21. 9. Kontingentier. gebrannt. Wasser ergänzt und verschärft. Ab 1. 11. Einfuhr. v. Bezugsk. f. zahlr. Lebensn. vorgesch.				Ab 31. 8. Abgabe nur Entsprechend bisher. Bezügen. Händler dürfen i. Sept. u. Okt. höchstens 1/4 ihrer Kohlevorräte (ohne d. Pflichtvorräte) abgeben.	31. 8. Verkauf f. Heilung, gewerbl. u. industr. Zwecke f. zwei Wochen vorläuf. ganz untersagt. F. häusl. Bedarf gegen Bezugs-schein entweder 1 l Benzin od. Benzol od. Spiritus od. 5 l Petrol. Ab 11. 9.—15. 10. vorläufige Treibstoff-rationierung f. Kraftverkehr, geringe Rationen; ab 1. 9. Verkehr m. Motorfahrzeugen jed. Art an Sonn- u. Feiertag. verboten (ausgen. Armee, Transport, Taxis). Ab 19. 9. Beschränkg. d. Abgabe v. Schmieröl. 25. 9. Preiserhöhung f. flüssige Brenn- u. Treibstoffe.	
Irland									Ab 16. 9. Treibstoffbewirtschaftung.	
Italien		Ab 3. 9. drei fleischlose Tage in der Woche.		Am 1. 9. Abgabe von Kaffee eingestellt.	1. 9. Hamsterverbot.			Ab 16. 9. Einschränkung des Gas- u. Kohleverbrauchs.	6. 9. Treibstoffbeständ. beschlagnahmt. Verbot d. Herst. v. Heizanlagen, die Öl verwenden. Benzinpreiserhöhung, Verbot des priv. Personenwagenverkehrs. Ab 4. 9. Einschränkungen im Zug-, Dampfer- u. Autobusverkehr. Ab 21. 9. 20% ige Spritbeimischung zu Benzin.	Ab 7. 9. Papierersparnis b. Zeitungen. Ab Sept. auf vielen Gebieten zentrale Vorratsbewirtschaftung; zentrale Warenzuteilung an den Einzelhandel, auch an Bäckereien u. Fleischereien. Hamstern bei Gefängnisstrafe verboten.

rohstoffe eingeführt. Aus fast allen Ländern wird jedoch berichtet, daß sich die Wirkungen des Krieges bereits in starken Preissteigerungen geltend machen.

Damit wird überhaupt ein Punkt berührt, der im Laufe der Zeit immer größere Beachtung verdienen wird. Betrachtet man die Wirtschaft des Auslandes, und zwar vor allem des neutralen Auslandes, so hat man sich nämlich immer vor Augen zu halten, daß hier mit wenigen Ausnahmen, unter denen besonders Italien zu erwähnen ist, die Wirtschaft im Prinzip ja noch immer durch den Mechanismus des Marktes gelenkt wird. Eine Regelung der Verteilung durch Rationierungsmaßnahmen wird in jenen Ländern daher häufig auch jetzt noch als bloßer Behelf empfunden, der durch die Wirksamkeit der „Marktgesetze“ nach wie vor unterstützt werden muß. Konkret ausgedrückt bedeutet das unter den heutigen Umständen natürlich eine fühlbare Preissteigerung

oder m. a. W. eine empfindliche Verteuerung der Lebenshaltung. Stände die Preisstatistik der einzelnen Länder rascher zur Verfügung, so würde sich auch wahrscheinlich schon jetzt der aus vielen Einzelberichten hervorgehende Eindruck bestätigen, daß die *Kriegswirkungen in den neutralen Ländern sich nicht nur in wachsender Warenknappheit, sondern auch in erheblich steigenden Lebenshaltungskosten äußern.*

Eine genauere Prüfung zeigt also, daß vier Wochen Wirtschaftskrieg bereits genügt haben, um im Lebensstandard auch der neutralen Länder deutliche Spuren zu hinterlassen. Die Schwierigkeiten, die in dieser Zeit aufgetreten sind, würden bei längerer Kriegsdauer natürlich noch erheblich wachsen. Vor allem aber müßten sie zunehmen, wenn sich die neutralen Länder nicht entschieden gegen ihre Einbeziehung in den Wirtschaftskrieg wehren, in den Großbritannien am liebsten die ganze Welt verstricken möchte.

Die Erzeugung von Textilrohstoffen in Deutschland, Frankreich und Großbritannien

Im Weltkrieg hat die Abschnürung Deutschlands von jeglicher Einfuhr an Textilrohstoffen eine der empfindlichsten Versorgungslücken geschaffen.

Diesmal ist im Rahmen des Vierjahresplans durch die Ausdehnung der agrarischen und vor allem durch die Steigerung der industriellen Produktion von Textilrohstoffen, die insbesondere auch im Vergleich zu der Englands und Frankreichs außerordentlich bedeutsam ist, weitgehend Vorsorge getroffen, daß trotz Gefährdung der überseeischen Einfuhr der Bedarf Deutschlands an lebenswichtigen Textilerzeugnissen gedeckt werden kann.

Die Erzeugung von Textilrohstoffen lag in Mittel- und Westeuropa einst auf hohem Stand. Die Versorgung der Bevölkerung war durch die heimische, damals ausschließlich agrarische Produktion bei weitem gesichert. Seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts hat aber dieser Zweig der Landwirtschaft ständig an Bedeutung verloren. Die Lehre von der sog. weltwirtschaftlichen Arbeitsteilung, die zunehmende Industrialisierung hat dabei ebenso mitgewirkt wie die Tatsache, daß sich der gewaltig steigende Verbrauch der zunehmenden Bevölkerung nicht mehr durch heimische Erzeugung decken ließ, sondern zur Heranziehung überseeischer Textilrohstoffe — vor allem der billigen Baumwolle — zwang. Darüber wurden die heimischen Möglichkeiten immer mehr vergessen.

Während des Weltkrieges lebte zwar besonders in Deutschland die Erzeugung von Textilrohstoffen wieder auf. Man erkannte die Bedeutung einer — wenn auch bescheidenen — eigenen Rohstoffbasis. Die damaligen Bemühungen wurden aber bald nach dem Kriegsende wieder aufgegeben und ein neuer Verfall setzte ein. Der Tiefpunkt fällt ungefähr mit der Wirtschaftskrise zusammen.

Der in Deutschland unter dem Nationalsozialismus begonnene Neuaufbau der Wirtschaft hat sogleich den Kampf gegen die nahezu vollständige Auslandsabhängigkeit der deutschen Textilrohstoffversorgung aufgenommen: Die Er-

zeugung agrarisch gewonnener Fasern (in erster Linie Flachs, Hanf, Wolle) wurde intensiv gefördert und die Produktion industriell hergestellter Fasern und Garne (vor allem Zellwolle und Kunstseide) immer mehr ausgedehnt. Wenngleich auch in den anderen Ländern die Erzeugung von Textilrohstoffen in den letzten Jahren gesteigert worden ist, so steht doch die Produktion und die Produktionskapazität Deutschlands auch auf diesem Gebiet bei weitem an der Spitze. Durch den in der Durchführung begriffenen weiteren Ausbau wird dieser Vorsprung noch zunehmen. Das gilt auch dann, wenn die anderen Länder unter dem Druck des Krieges ihre Eigenherzeugung ausdehnen. Der Vierjahresplan, unter dem die deutschen Erfolge vor allem erreicht worden sind, erweist sich auch hier als eine außerordentlich wichtige Maßnahme wehr- und kriegswirtschaftlicher Vorbereitung. Bereits 1938, als der Ausbau der heimischen Produktion, vor allem der Zellwolle, in Deutschland noch keineswegs abgeschlossen war, war der Anteil der heimischen Rohstoffe an der gesamten Textilrohstoffversorgung in Deutschland etwa dreimal so groß wie in Großbritannien oder Frankreich.

Deutschland

Unter den Naturrohstoffen steht der *Flachs* im Vordergrund. Die Anbaufläche im gesamten neuen Reichsgebiet wird für 1939 mit rd. 58 000 ha an-

gegeben, gegenüber 55000 ha im Vorjahr. Das Ziel ist eine Steigerung auf 100000 ha, wofür vor allem die Ostmark, das Sudetenland sowie die Gebiete des Protektorates Böhmen und Mähren in Frage kommen.

Der *Hanf*bau hat sich weiterhin günstig entwickelt. 1937: 7500 ha (Altreich), 1938: 13000 ha und 1939: 15700 ha (Großdeutschland).

Auch der *Schaf*bestand ist beachtlich gesteigert worden. 1933 wurden im damaligen Reichsgebiet nur 3,4 Mill. Schafe gezählt, Mitte 1939 waren es im neuen Reichsgebiet (ohne Gau Sudetenland und ohne Memelland) 6,08 Mill. Der Anfall an gewaschener *Wolle* stellte sich 1938 auf 7300 t.

Die für die deutsche Versorgung am stärksten ins Gewicht fallenden Fortschritte sind bei der *Zellwolle* gemacht worden. Deutschland ist bereits seit 1937 der größte Zellwollproduzent der Welt. 1937 wurden rd. 100000 t hergestellt, 1938 waren es 154000 t und 1939 wird die Erzeugung weiter beträchtlich zunehmen.

Die *Kunstseiden*erzeugung belief sich 1938 auf 66000 t, 1939 wird es erheblich mehr sein. Damit ist Deutschland einer der größten Weltkunstseidenproduzenten der Welt.

Die Textilrohstoffherzeugung
(Angaben aus den Jahren 1937 und 1938 in 1000 t)

	Deutsches Reich	Frankreich	Großbritannien
1. Agrarisch gew. Textilrohstoffe:			
Flachs	1938: 29,0	1937: 19,0	1937: 4,1
Hanf	1938: fast 9,0	1937: 4,0	—
Wolle	1938: 7,3	1938: 10,0	1937: 29,0
Seide	—	1936/37: 0,06	—
Insgesamt ...	45,3	rd. 33	33,1
2. Industriell gew. Textilrohstoffe:			
Zellwolle	1938: 154,0	1938: ¹⁾ 7,3	1938: ¹⁾ 15,4
Kunstseide ..	1938: 66,0	1938: ¹⁾ 40,4	1937: 54,4 1938: ¹⁾ 48,3
Insgesamt ...	220,0	47,7	69,8
3. Regenerate:			
Reißwolle ...	1938: 58,0	²⁾	1937: 52,2
Reißbaumwolle	1938: 40,0	²⁾	—
Insgesamt ...	98,0	²⁾	52,2
Summe 1 bis 3 ..	rd. 363	rd. 81 ³⁾	rd. 155

¹⁾ Allerdings bei wohl nicht voller Kapazitätsausnutzung. —
²⁾ Nicht bekannt; Produktion aber keinesfalls bedeutend. —
³⁾ Ohne Regenerate.

Von größter Wichtigkeit ist es jetzt für die Zellwoll- und Kunstseiden-Industrie, daß die Versorgung mit Faserholz zur Herstellung von Zellwoll- und Kunstseidenzellstoff voll gesichert ist; hierbei kommt der bereits fast vollständig durchgeführten Umstellung der Kunstfaserproduktion vor allem auf Buchenholz, daneben auf Kiefernholz und Stroh entscheidende Bedeutung zu.

Frankreich

Einer der wichtigsten Rohstoffe, über die das französische Mutterland verfügt, ist der *Flachs*. Ähnlich wie in Deutschland ist die Produktion seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts scharf zurückgegangen. Noch 1862 wurden über 100000 ha Ackerland mit Flachs bestellt, 1931 waren es nur

6000 ha, 1938 aber bereits wieder 38000 ha. Eine weitere Steigerung ist möglich und wird vor allem auch zur Verbesserung der Handelsbilanz angestrebt. Die Produktion von Flachsfasern wird für 1937 mit 19000 t angegeben. 1939 wird sie aber höher liegen, da Frankreich — ebenso wie die anderen westeuropäischen Flachserzeuger — eine Rekordernte zu verzeichnen hat.

Die *Hanf*anbaufläche, die um 1860 noch rd. 175000 ha betrug, belief sich 1932 nur noch 1141 ha und ist bis 1937 auf 4000 ha erhöht worden. Auch hier besteht die Möglichkeit zu weiterer Steigerung.

Auch der *Schaf*bestand hat zugenommen, obwohl auf diesem Gebiet naturgemäß nur eine langsame Entwicklung erwartet werden kann: 1934/35 9,6 Mill. Stück, 1937/38 10,0 Mill. Stück. Die Produktion an gewaschener *Wolle* stellt sich auf etwa 10000 t.

Frankreichs *Seiden*erzeugung ist in den letzten Jahren stark zurückgegangen. Während die Kokonernte 1913 noch 4,4 Mill. kg betrug, belief sie sich 1934 auf nur noch 975000 kg, 1936 auf 674000 kg und 1937 auf 645000 kg. Dieser Rückgang ist auf den stärkeren Verbrauch von Kunstseide zurückzuführen. Die französische Seidenproduktion wird für die letzten Jahre auf 57000 kg geschätzt. Auf längere Sicht ist auch auf diesem Gebiet eine Steigerung möglich.

Obwohl die *Kunstseiden*erzeugung in Frankreich verhältnismäßig alt ist, ist die Produktion — mit anderen Ländern verglichen — nicht besonders stark entwickelt. Frankreich steht unter den Weltkunstseidenherzeugern erst an sechster Stelle (nach USA, Japan, Deutschland, Italien und Großbritannien).

Die *Zellwoller*zeugung steckt noch in den Anfängen. 1938 betrug die Produktion nur 7300 t.

Großbritannien

Ebenso wie in Frankreich ist auch in Großbritannien der Anteil der inländischen Erzeugung an der Textilrohstoffversorgung nur gering.

Unter den natürlichen Fasern steht die *Wolle* an erster Stelle. Bis in die jüngste Zeit ist Großbritannien mit einem Schafbestand von 25 bis 26 Mill. Stück ein nicht unbedeutender Wollproduzent geblieben. Auch vor dem Kriege — 1911 bis 1913 — wurden nicht wesentlich mehr Schafe gehalten (27 bis 30 Mill. Stück).

Der Anbau von *Flachs* hat in Großbritannien nur geringe Bedeutung. 1937 wurden 4100 t Flachsfasern erzeugt. Doch verdient in diesem Zusammenhang die Erzeugung des Irischen Freistaates Beachtung, die sich in den letzten Jahren auf rd. 1000 t belief.

Die *Kunstseiden*produktion hat 1937 54400 t, 1938 48300 t betragen. Die *Zellwolle* ist von der britischen Textilindustrie in den letzten Jahren zwar durchaus beachtet und ernst genommen worden; doch hat die Erzeugung in den Jahren 1937 und 1938 nur 15000 bis 16000 t ausgemacht; dies entspricht einem Zehntel der deutschen Produktion.

Gegenstand	Einheit	Vorjahr								Gegenwart							
		1.-6. August 1938	8.-13. August 1938	15.-20. August 1938	22.-27. August 1938	29. Aug. bis 3. Sept. 1938	5.-10. Sept. 1938	12.-17. Sept. 1938	19.-24. Sept. 1938	31. Juli bis 5. Aug. 1939	7.-12. August 1939	14.-19. August 1939	21.-26. August 1939	28. Aug. bis 2. Sept. 1939	4.-9. Sept. 1939	11.-16. Sept. 1939	18.-23. Sept. 1939
		31	32	33	34	35	36	37	38	31	32	33	34	35	36	37	38
Woche:																	
Geschäftsgang (Indexziffer)																	
Deutschland ¹⁾	1936=100	117,0	116,7	117,2	116,0	114,3	113,0	111,1	109,1	124,3	124,7	*) 124,4	.	.	.	.	
Großbritannien ²⁾	"	95,3	94,9	94,9	94,9	94,0	94,7	94,3	94,3	106,0	106,1	105,0	.	.	.	.	
Ver. Staaten von Amerika ³⁾	"	83,9	84,4	85,0	85,5	86,2	85,4	86,9	85,4	92,0	92,2	92,4	104,7	.	.	.	
Produktion, arbeitstäglich																	
Steinkohle im Ruhrrevier	1 000 t	396,5	401,7	402,1	404,1	397,0	400,6	401,3	398,7	430,4	437,4	435,4	.	.	.	.	
— in Deutsch-Oberschlesien	"	82,5	85,1	84,6	87,7	84,4	81,3	81,7	73,8	92,2	94,2	92,2	88,1	53,5	.	.	
Kokserzeugung im Ruhrrevier	"	88,7	89,2	89,6	89,3	88,0	89,0	88,3	89,4	91,2	92,1	91,4	.	.	.	.	
Steinkohle, Großbritannien ⁴⁾	"	498,5	722,2	727,7	706,0	736,4	674,8	748,0	753,8	737,6	488,6	759,3	.	.	.	.	
Verkehr, arbeitstäglich																	
Wagenstellung der Reichsbahn ⁵⁾	1 000	149,8	151,6	154,0	154,2	149,9	149,0	148,0	141,3	162,8	164,1	163,9	139,8	.	.	.	
Reichsbank																	
Kapitalanlagen	Mill. RM	6952	.	6707	6666	7531	7254	7219	6548	9711	9422	9662	9439	11640	11993	11875	
darunter:																	
Wechsel- und Lombardkredite	"	6104	.	5860	5818	6684	6407	6371	6571	8497	8213	8416	8162	10331	10624	10330	
Deckungsfähige Wertpapiere	"	549	.	549	549	550	550	549	550	925	919	953	963	1013	1063	1165	
Depositen (täglich fällige Verbindlichkeiten)	"	958	.	863	977	1033	948	902	949	1294	1086	1105	1195	1480	1611	1401	
Zahlungsvorkehr																	
Geldumlauf	Mill. RM	8488	.	8318	8134	8953	8762	8726	8804	11229	11032	10914	10908	13223	.	.	
davon Reichsbanknoten	"	6429	.	6290	6143	6869	6690	6666	6746	8989	8799	8705	8710	10907	10970	10608	
Postcheckverkehr ⁶⁾	"	1748	1825	1748	1716	1858	1910	1893	1623	2044	2152	2103	1874	1787	1883	2270	
Postcheckguthaben (Bestände) ..	"	859	815	800	872	858	857	782	827	1038	996	962	1014	969	1059	1025	
Zinssätze																	
Blankotagesgeld	% p. a.	2,81	2,42	2,38	2,35	2,67	2,40	2,73	2,40	2,69	2,44	2,42	2,40	2,77	2,56	2,69	
Rendite der 4 1/2 %-Pfandbriefe ..	"	4,50	4,50	4,50	4,50	4,50	4,50	4,50	4,50	4,54	4,54	4,54	4,54	4,54	4,54	4,54	
Call money New York	"	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	
Privatdiskont London	"	0,53	0,53	0,53	0,53	0,53	0,56	0,84	0,97	0,70	0,66	0,71	2,39	3,92	3,94	3,81	
Zürich	"	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	
Amsterdam	"	0,13	0,13	0,13	0,13	0,13	0,13	0,21	0,28	0,50	0,50	0,50	1,20	3,02	3,00	2,21	
Effektenmarkt																	
Festverz. 4 1/2 %-Wertpapiere																	
Kursniveau, gesamt ⁷⁾	v. H.	99,92	99,91	99,88	99,87	99,89	99,87	99,83	99,82	98,95	98,95	98,95	98,95	98,94	98,91	98,91	
—, Pfandbriefe	"	100,02	100,02	100,00	100,00	100,03	100,01	99,97	99,96	99,14	99,14	99,14	99,14	99,14	99,13	99,14	
—, Kommunal-Obligationen	"	99,91	99,91	99,89	99,89	99,89	99,87	99,88	99,88	98,72	98,72	98,71	98,69	98,68	98,67	98,66	
—, Öffentliche Anleihen ⁸⁾	"	99,98	99,97	99,18	99,13	99,06	99,09	98,99	98,93	98,27	98,25	98,28	98,20	98,09	97,99	97,97	
5 % Industrie-Obligationen	"	101,49	101,24	100,63	100,51	100,57	100,81	100,54	100,60	99,04	98,85	98,75	98,58	97,50	96,76	97,09	
1924/26																	
— 100																	
Aktienindex, gesamt		104,5	102,3	100,7	101,7	102,4	102,9	102,1	104,3	101,2	101,2	101,0	102,3	103,0	102,7	100,7	
—, Bergbau und Schwerindustrie ..	"	109,6	107,2	104,9	105,5	106,7	107,1	106,4	109,3	104,2	103,8	103,5	105,2	107,3	108,7	107,1	
—, Verarbeitende Industrie	"	98,7	96,6	95,5	96,5	97,1	97,5	96,8	98,7	97,4	97,7	97,5	98,9	99,1	98,4	96,2	
—, Handel und Verkehr	"	109,9	107,6	106,1	107,1	107,9	108,3	107,6	109,6	105,2	104,9	104,7	105,8	105,8	104,8	102,8	
Aktienindex, Großbritannien ⁹⁾ ..	1926=100	105,2	104,9	103,5	104,2	102,5	101,6	97,9	97,8	100,2	99,4	98,5	93,1				
—, Ver. Staaten von Amerika ¹⁰⁾ ..	"	89,2	90,3	87,9	90,5	87,2	89,3	.	86,0	90,0	87,4	86,3	81,6	84,3	.	.	
Devisenkurse in Berlin																	
New York	RM je \$	2,4925	2,4950	2,4953	2,4952	2,4958	2,4960	2,4977	2,5005	2,4930	2,4930	2,4930	2,4930	2,4930	2,4930	2,4930	
London	RM je £	12,22	12,17	12,17	12,18	12,13	12,04	12,00	12,02	11,67	11,67	11,67	11,56	10,77	10,00	9,94	
Paris	RM je 100fr	6,86	6,81	6,81	6,82	6,80	6,75	6,73	6,74	6,61	6,61	6,61	6,56	6,15	5,70	5,66	
Warenpreise																	
Indexziffern																	
Reagible Waren ¹¹⁾	1913=100	73,8	73,6	73,2	73,4	73,3	73,1	73,6	74,5	78,0	78,7	78,7	78,8	78,8	78,7	78,7	
Großhandelspreise (gesamt)	"	106,1	106,1	106,1	106,0	105,9	105,6	105,6	105,6	107,4	107,4	107,3	107,2	107,2	106,9	106,9	
Agrarstoffe	"	107,1	107,2	107,2	106,9	106,6	105,7	105,7	105,8	109,6	109,4	109,2	109,0	108,8	107,7	107,7	
Industr. Rohstoffe u. Halbwaren																	
Fertigwaren x)	"	94,0	93,9	93,9	94,0	94,0	94,1	94,1	94,0	94,8	94,9	94,9	94,9	94,9	95,1	95,1	
darunter: Produktionsgüter x) ..	"	125,8	125,8	125,7	125,7	125,7	125,6	125,6	125,6	126,1	126,1	126,2	126,1	126,1	126,1	126,2	
Verbrauchsgüter x)	"	112,8	112,8	112,8	112,8	112,8	112,8	112,8	112,8	112,8	112,8	112,8	112,8	112,8	112,8	112,8	
Großhandelspreise																	
Ver. St. v. Amerika (Fisher)	1926=100	81,0	80,2	79,9	80,4	80,6	80,6	80,7	80,8	78,6		77,8	78,1	.	.	.	
Großbritannien ¹²⁾	1913=100	104,4	103,6	103,3	103,5	103,0	102,6	102,6	102,8	100,6	100,6	100,9	101,0				
Großhandelspreise																	
RM																	
Roggen, märk., frei Berlin	je 1000 kg	183,0	183,0	183,0	183,0	185,0	185,0	185,0	185,0	*) 183,0	183,0	183,0	183,0	183,0	*) 185,0	185,0	
Rinder, Lebendgewicht, Berlin ..	je 50 kg	43,3	43,3	43,3	43,3	43,3	43,3	43,3	43,3	44,8	44,8	44,8	44,8	44,8	44,8	44,8	
Rindshäute, siidam. ¹³⁾ , Hamburg ..	je 1/2 kg	0,40	0,40	0,40	0,40	0,38	0,36	0,36	0,36	0,31	0,31	0,31	0,31	0,31	0,31	0,31	
Maschinengußbruch, Düsseldorf ¹⁴⁾	je t	52,0	52,0	52,0	52,0	52,0	52,0	52,0	52,0	52,0	52,0	52,0	52,0	52,0	52,0	52,0	
Rohstoffpreise an den Welt-																	
märkten¹⁵⁾																	
Rohstoffpreise, gesamt ¹⁶⁾	1929=100																

